



Erscheint jeden Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2,- M. für 1 Exemplar, bei Bezug von mehr Exemplaren unter einer Adresse je 1,50 M. Postzeitungsnummer 296. Inserationsgebühr für die Beitzelle 20 Pfennig. Rabatt wird nicht gewährt. Arbeitsmarkt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unentgeltlich. Vorausbezahlung für Abonnement und Inserate ist Bedingung. Geldsendungen sind nur an den Verbandskassierer W. Herden zu richten. Redakteur: R. Jahn, Charlottenburg, Rosinenstr. 3.

Nr. 25

Charlottenburg, den 19. Juni 1908

30. Jahrg.

Porzellan- etc. Arbeiter und Arbeiterinnen, denkt an die im Kampfe stehenden Kollegen und Kolleginnen, entnehmt von den Zahlstellenkassirern Streikmarken!

Marxistischer Sozialismus und Gewerkschaftspolitik.

II.

In der englischen Gewerkevereinswelt vollzieht sich seit neuerer Zeit eine Wandlung die den Nurgewerkevereinslern und Neutralitätschwärmern ihre Argumentationen sehr gewaltig abschwächt. Seit langen galten bekanntlich die englischen Gewerkschaften in der angeedeuteten Richtung als mustergiltige Vorbilder. „Nehmt euch die englischen Arbeiter zum Beispiel,“ sagte da ein sozialpolitisch veranlagter Unternehmer wenn es galt zu beweisen, daß man auch ohne Sozialdemokrat zu sein, seine Berufs- und Lebensinteressen mit Erfolg vertreten könne. Daß die englischen Gewerkevereinsmitglieder keineswegs, wie dies in Deutschland der Fall, in ihrer Mehrheit sozialdemokratisch gesinnt waren, soll gewiß eben so rückhaltslos zugestanden werden, wie die mustergiltigen und erfolgreichen Kämpfe der englischen Gewerkevereine selbst. Aber trotz alledem waren die englischen Gewerkevereinsler nur bloße Nurgewerkschaftler in dem Sinne, daß sie sich in ihrem Neutralitätsduseel von der übrigen politischen Welt ganz abgeschlossen hätten. Ganz im Gegenteil, sie wußten sehr wohl, was für die Arbeiterschaft eine politische Notwendigkeit bedeutet.

„Von 1831 bis 1884“ sagen die Webbs, erschienen die Fahnen der Gewerkevereine stets bei den großen für parlamentarische Personen veranstalteten Demonstrationen. Mit ihrer ganzen Kraft trat die Gewerkevereinsbewegung für die geheime Abstimmung, die Aufhebung der religiösen und Eigentumsqualifikationen und für alle Vorschläge ein, die den Ausbruch der Gewerkevereinsansichten im Parlamente und auf den lokalen Behörden zu erleichtern versprochen. Als daher in den Jahren 1860 bis 1885 die liberale Partei für eine Ausdehnung des Wahlrechtes eintrat, und die konservative Partei mit Ausnahme weniger

Monate in der Session von 1867 jeder Reform den heftigsten Widerstand entgegensetzte, konnten die liberalen Führer auf die Unterstützung der großen Masse der Gewerkevereinsler rechnen. Während dieser Jahre gehörten alle hervorragenden Gewerkevereinsführer zu dem radikalen Flügel der liberalen Partei*). Neutral, um das verfehltete Wort zu gebrauchen, kann, wie wir noch sehen werden, auch gleichbedeutend sein mit dem politischen Indifferentismus.

In diesem Sinne freilich waren es die englischen Gewerkevereinsler nie. Was sie nicht taten, das war, daß sie aus sich selbst heraus eine selbstständig organisierte politische Partei bildeten, und ihre Vertretung in die Hände der unterschiedlichen bürgerlichen Parteien legten. Das geschah alles gewissermaßen nur auf Kündigung. Entsprach eine Fraktion in ihrem Verhalten nicht mehr den Bedürfnissen der Gewerkevereinsler, so sagte man sich eben los, um sich einer andern momentan freiheitlich gesinnter Parteien zuzuwenden. Diese hin- und herpendelnde Veränderlichkeit, die uns selbst anmühet, ist unter dem Gesichtspunkte der englischen Verhältnisse sehr wohl begreiflich. Bis zu dem Zeitpunkte, wo infolge der eigenartigen ökonomischen Verhältnisse, die in dem engen Rahmen eines Artikels nicht näher behandelt werden sollen, England in die Periode seiner fabelhaften wirtschaftlichen Expansion eintrat, waren die Gewerkschaften geachtet und die Koalition verpönt. Dann aber, als das Unternehmertum für seinen Beutezug ruhige Zeiten brauchte, schickte man sich in das Unvermeidliche und die bürgerlichen Parteien bequemten sich zum Opportunismus. Das allmähliche Nachgeben der Bourgeoisie gegenüber den Gewerkevereinsforderungen hat Bernstein vor Jahren schon in der „Neuen Zeit“ gekennzeichnet, indem er schrieb: „Man

*) S. und B. Webbs: „Theorie und Praxis der englischen Gewerkevereine.“

gab tropfenweise, damit es nicht eimerweise genommen werde.“

Daß die Unternehmer durch den höheren Lohn, die kürzere Arbeitszeit und die besseren hygienischen Einrichtungen im Gewerbe die durch die gewerkschaftlichen Bestrebungen erreicht wurden, keinen Nachteil erlitten, ist so oft schon nachgewiesen worden, daß davon nicht mehr gesprochen werden soll. Das auch führt Herr Sombart den Unternehmern vor Augen und sagt: „Deshalb ist das einzige, was man den Einwänden der Unternehmer entgegenhalten kann, die Erwägung daß sie gut genug daran thun, sich mit Würde in das Unvermeidliche zu fügen und ihre Empfindung dafür zu wecken, daß es des tüchtigen Mannes würdiger ist, unter Freien als geborener Führer der Leitung zu walten, als über Sklaven zu herrschen.“ Daß der Unternehmer der „geborene Führer“ sein soll, darüber wollen wir mit Herrn Sombart nicht rechten. Aber wenn es wirklich nur darauf ankommt, das Unternehmertum als Klasse zu einer vernünftigen Ansicht zu belehren, ist es dann nicht gleich besser die Gewerkschaften aufzulösen und „ethische Gesellschaften zur Belehrung der Bourgeoisie“ zu gründen? Vorläufig freilich ist dazu verflucht wenig Anlaß vorhanden. Zunächst sehen wir, wie sich in England die Sachlage mit einem Schlage geändert hat. Der englische Kapitalismus beherrscht nicht mehr souverain alle Komplexe des Weltmarktes. Die mächtige industrielle Entwicklung die auch andere Staaten durchmachten, und ihr Eintreten in den wirtschaftlichen Wettbewerb hat hier den Verlust einer Sonderstellung bewirkt, die Konkurrenz erschwert, und damit gleichzeitig alle feindlichen Instinkte der Unternehmer gegen die Gewerkschaften neuerdings wachgerufen. Schon anlässlich der Haftbarmachung der Gewerkevereinsbeamten für den von Mitgliedern verursachten Schaden, erklärten die Webbs: „Wenn diese Entscheidungen nicht aufgehoben werden, so haben die Gewerks-

vereiner noch einmal den Kampf um das Koalitionsrecht durchzumachen, der im Jahre 1875 als gewonnen galt". Unterdessen hat, wie hinreichend bekannt, die Praxis, womit die Gewerkevereine vermögensrechtlich auch für die nicht kriminellen Handlungen ihrer Mitglieder haftbar gemacht werden, eine Wendung zum Schlimmeren gebracht, und bedeutet dies nichts anderes als eine regelrechte Kriegserklärung der Bourgeoisie an das aufstrebende Proletariat. Und auch in anderen Staaten sehen wir Versuche genug, die Bewegungsfreiheit der Arbeiter zu ersticken. Wird also die Bourgeoisie vernünftiger? Wenn zeitweilig die besondere Gunst der allgemeinen Wirthschaftslage die Wogen des industriellen Wettkampfes glättet, dann scheint es so. Aber sobald auch nun die regelmäßig darauffolgende Krise hereinbricht, an dem Gebäude der kapitalistischen Gesellschaft rüttelnd, und alle Hoffnungen zerstörend, verschärft sich auch die feindselige Haltung gegen jedes Bestreben der Arbeiterschaft, ihr Abhängigkeitsverhältniß zu lockern.

Aber auch in dieser Richtung erwartet Professor Sombart eine Besserung. Durch die höheren Löhne, die durch die Gewerkschaften erreicht werden, kommt seiner Meinung nach die Arbeiterschaft immer mehr in die Lage, an den Segnungen der Kultur theilzunehmen, so daß durch ein allmähliges Steigen der Kaufkraft eine gewisse Sicherung gegen die krisenhaften Produktionsstörungen erfolgen muß. Wenn nun auch unwiderleglich feststeht, daß den Gewerkschaften die Tendenz, Löhne und Lebenshaltung zu steigern, innewohnt, so kommt man damit noch keineswegs über den klaffenden Widerspruch hinweg, der zwischen Kapital und Arbeit besteht. Das gibt übrigens auch Herr Sombart in seinem Buche eine Seite früher, bevor er diese optimistische Erwartung ausspricht, zu, wenn er erklärt: „Jede Vertheuerung der Arbeitskraft drängt aber unwiderstehlich zu einer Verbilligung der Arbeit durch Produktivitätssteigerung.“ Und da eben liegt der Widerspruch. Die Produktivitätssteigerung, zu der heute die Wissenschaft die ausgedehnteste Möglichkeit bietet, muß eben den Ausfall an Mehrwerth, den der Unternehmer durch eine Lohnsteigerung erleiden würde, wieder decken, so daß eigentlich immer wieder ein Produktionsüberschuß über den Konsum hinauswächst.

Die gewerkschaftliche Bewegung kann das allgemeine Lebensniveau der Arbeiter heben und die Tendenz der Verelendung, die dem Kapitalismus innewohnt, bis zu einem gewissen Grade einschränken, indem sie den Arbeiter das Mittel der Selbsthilfe an die Hand giebt und zugleich aber auch den Staat und die Gesellschaft zwingt, jene Reformen durchzuführen, die im hygienischen und humanitären Interesse nöthig sind. Thut sie das nicht, dann hört sie erst recht auf den von Sombart geforderten „Selbstzweck“ zu besitzen. Erfüllt sie aber alle ihr zukommenden Aufgaben in dieser Richtung, dann verläßt sie von selbst den Boden einer rein neutralen Haltung, und dokumentirt den Standpunkt einer einheitlichen von bestimmten Interessen geleiteten Klasse. Wer immer heute auf dem Standpunkte einer völligen Koalitionsfreiheit stehend, anerkennt, daß der ganze Komplex unseres Arbeiterschutzes einer fortgesetzten Erweiterung bedarf, der geräth naturnothwendig mit allem was irgendwie vom konservativen Geiste beseelt an der bestehenden Ordnung festhält, früher oder später in Konflikt. Diese Thatsache, die heute auch die englische Gewerkschaftsbewegung immer mehr und mehr auf den Boden des

Klassenkampfes drängt, beweist aber auch, daß Lassalles Wort von der „einen reaktionären Masse“ noch lange nicht seine Berechtigung verloren hat. Neutralität? Gut, aber dann beweise man uns vorerst, daß der moderne Staat und das Unternehmertum sein Gegenwarts- und Zukunftsinteresse gleichgültig dem Zufall anvertraut. Solange freilich diese Voraussetzung nicht zutrifft, wird man von der modernen Gewerkschaftsbewegung nichts anderes verlangen dürfen, als daß sie durch eine wohlwogende Klassenpolitik „die Arbeiter kampffähig macht, und sie mit dem Bewußtsein ihrer Lage erfüllt.“ Darin gerade gipfelt ihre Aufgabe für die Gegenwart und Zukunft. Und deshalb eben muß sie jede andere Zumuthung entschieden ablehnen, das heißt den sozialpolitischen Utopismus überwinden, der heute noch vielfach in jenen Kreisen spukt, in denen zuweilen den Arbeitern mit weisen Rathschlägen gedient wird.

Fr. L.

Arbeitslosenstatistik in gewerkschaftlichen Zentralverbänden.

Das Reichs-Statistische Amt richtete im Februar d. J. an die Vorstände der gewerkschaftlichen Zentralverbände, welche Arbeitslosenunterstützung zahlen, das Ersuchen, dem Amte regelmäßig Berichte über den Stand der Mitglieder und die Zahl der Arbeitslosenunterstützung beziehenden Mitglieder zu liefern. Diese Angaben sollten in dem „Reichs-Arbeitsblatt“ zur Veröffentlichung kommen und eine Ergänzung der Statistiken über die Arbeitsvermittlung und der Zahl der Versicherten in den Zwangsklassen bilden. Diese Statistiken sollen ein Bild der Schwankungen auf dem Arbeitsmarkt geben und werden deshalb geeignet sein, einen Rückblick auf den jeweiligen Stand der Konjunktur zu ermöglichen.

Die befragten Vorstände (22) erklärten zunächst ihre Bereitwilligkeit, die entsprechenden Materialien zu liefern und fand daraufhin am 12. März d. J. im Statistischen Amte unter Vorsitz des Präsidenten desselben eine Sitzung der Vorsitzenden der Arbeitslosenunterstützung zahlenden Verbände statt, welche ihren Sitz in Berlin haben.

In dieser Sitzung wurde darüber berathen, in welcher Weise zweckentsprechend und ohne den Verwaltungsbeamten der Organisationen zu viel Arbeit zu machen, die Einrichtungen für eine solche Statistik getroffen werden können.

Die ursprüngliche Absicht des Statistischen Amtes, monatliche Berichterstattung durchzuführen, wurde fallen gelassen, nachdem festgestellt war, daß dazu eine Aenderung der Einrichtungen in einzelnen Verbänden erforderlich ist und den Organisationen erhebliche Ausgaben für Porto zc. erwachsen würden. Es wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß Vierteljahresberichte geliefert werden sollen, die einmal die Gesamtzahl der Mitglieder, welche im Laufe des Vierteljahres arbeitslos waren, respektive Arbeitslosenunterstützung erhalten haben, dann aber auch die Zahl der Arbeitslosen am letzten Tage des Quartals enthalten sollen.

Da erfahrungsgemäß die Vierteljahresabrechnungen aus den Zweigvereinen frühestens 14 Tage, oft aber auch erst 4—6 Wochen nach Schluß des Quartals bei der Verbandszentralstelle einlaufen, so wäre es nicht praktisch, die erforderlichen Materialien für die Statistik diesen Abrechnungen zu entnehmen. Auf eine frühere Einlieferung der Abrechnungen, so wünschenswerth sie wäre, ist wenig zu rechnen. Da wird erst versucht, rückständige Beiträge heizutreiben, die Berechnungen werden gemacht, die Revisoren prüfen die Abrechnung usw., kurz es vergeht bis zum entgeltigen Abschluß und der vollständigen Zusammenstellung der Abrechnungen ein Zeitraum, der die auf diese Weise gewonnenen Zahlen für diese Statistik fast werthlos machen würde.

Es blieb deshalb nichts Anderes übrig, als eine besondere Berichterstattung für diese Statistik einzuführen. Die Zweigvereine der genannten Verbände erhalten Berichterstattungskarten, die sofort nach Quartalschluß an den Zentralvorstand einzusenden sind. Der Vorstand stellt die Angaben in einer besonderen Uebersichtstabelle zusammen und berichtet dann auf einem Formular an das Statistische Amt.

Die sämtlichen hierfür erforderlichen Drucksachen werden den Gewerkschaften von dem Statistischen Amt geliefert. Ausgearbeitet sind sie jedoch nach Verständigung mit den Vorständen, welche an der Sitzung am 12. März theilnahmen, seitens der Generalkommission. Sie dürften also dem entsprechen, was in den Gewerkschaften bei derartigen Erhebungen üblich ist.

Die Berichtskarte, welche von den Zweigvereinen an den Vorstand am Schlusse eines jeden Quartals zu senden ist, sieht folgend aus:

Spätestens bis zum 4. Tage nach Schluß des Quartals abzusenden.

Verwaltungsstelle

Bericht für das Quartal 190.....

Mitgliederzahl am Schluß des Quartals			Arbeitslose Mitglieder am Orte insgesamt im Quartal (unterstützte und nichtunterstützte)			Arbeitslose Mitglieder am letzten Tage des Quartals am Orte (unterstützte und nichtunterstützte)			Am letzten Tage des Quartals haben sich als auf der Reise befindlich am Orte gemeldet		
männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
.....

Von den Arbeitslosen bezogenen Verbandsunterstützung (im Quartal insgesamt)

am Orte	(Zahl)	für Tage	Markt	auf der Reise	(Zahl)	für Tage	Markt
davon	männl.	.....	.....	davon	männl.	.....	.....
waren	weibl.	.....	.....	waren	weibl.	.....	.....

Bemerkungen

Datum 190

Unterschrift

Die Vorderseite der Karte enthält die Adresse des jeweiligen Vorstandes aufgedruckt, so daß nur Zahlen in die betreffenden Rubriken einzutragen sind und weitere Schreibarbeiten den Verwaltungsbeamten nicht erwachsen.

Bezüglich der zu machenden Angaben sei zunächst bemerkt, daß Streikende nicht als Arbeitslose im Sinne dieser Statistik gelten, daß vielmehr als Arbeitslose nur die gelten,

Zu der Angabe der gezahlten Unterstützung soll nicht nur der Betrag enthalten sein, welcher statutengemäß auf Rechnung der Zentralkasse gezahlt wird, sondern es sollen auch die Beträge eingerechnet werden, welche aus lokalen Fonds als Zuschüsse zu der Verbandsunterstützung gewährt werden, so daß hier der volle Betrag der Ausgabe für Unterstützung zur Geltung kommt. Es wird sich dies vielleicht nicht in allen Zweig-

Angaben sind im allgemeinen da üblich, wo die Berichterstattung kurz nach Schluß der Berichtsperiode und an einem bestimmten Datum erfolgen soll.

Die Zentralvorstände tragen sodann die Zahlen aus den Berichtskarten in eine „Uebersichtstabelle“ ein und berichten das Gesamtergebnis an das Statistische Amt auf dem folgenden Formular:

Kaiserliches Statistisches Amt.
Abteilung für Arbeiterstatistik.
(Stempel.)

**Einzufenden an das Kaiserliche Statistische Amt zu Berlin W. 10, Lützow-Ufer 8,
bis zum 8. jeden Monats.**

Verband

Ort:

Nachweisung für daste Quartal 190.....

Mitgliederzahl am Schlusse des Quartals			Arbeitslose Mitglieder am Orte insgesamt im Quartal (unterstützte und nichtunterstützte)			Arbeitslose Mitglieder am letzten Tage des Quartals am Orte (unterstützte und nichtunterstützte)			Am letzten Tage des Quartals haben sich als auf der Reise befindlich am Orte gemeldet								
männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen						
Von den Arbeitslosen bezogen Verbandsunterstützung (im Quartal insgesamt) am Orte (Zahl)			für Tage			Markt			auf der Reise (Zahl)			für Tage			Markt		
davon waren			männl.			weibl.			davon waren			männl.			weibl.		
Bemerkungen						Datum 190											
Unterschrift																	

welche wegen Mangel an Arbeitsgelegenheit keine Beschäftigung finden können. Es sollen aber alle arbeitslosen Mitglieder, also auch solche mitgezählt werden, welche nichtbezugsberechtigt für Arbeitslosenunterstützung sind. Da diese letzteren nicht in allen Organisationen bei der Verwaltung sich melden, so werden nur diejenigen bei der Statistik mitgezählt werden können, für welche die Arbeitslosigkeit mit Sicherheit festzustellen ist. Von Schätzungen muß abgesehen werden, damit die Zuverlässigkeit der Statistik nicht in Zweifel gezogen werden kann. Die Zahl der Arbeitslosen ist im übrigen nach der Liste, welche voraussichtlich in allen Zweigvereinen geführt wird, anzugeben. Es wird hierbei vorkommen, daß ein und dasselbe Mitglied im Laufe des Quartals mehrmals als arbeitslos in der Liste verzeichnet steht. Dieses ist nicht als Person und als einmal arbeitslos zu zählen, sondern hier sind die Fälle der Arbeitslosigkeit zu rechnen, weil diese Statistik einen Ausweis über den Umfang der Beschäftigungslosigkeit geben soll. Da die Arbeitslosigkeit wegen Mangel an Beschäftigung eingetreten, so konnten ebensogut anstelle des mehrmals arbeitslos gewordenen Mitgliedes andere Mitglieder aus denselben Betrieben treten. Es ist also völlig berechtigt, nicht die Personen der Arbeitslosen, sondern die Fälle der eingetretenen Arbeitslosigkeit zu zählen, kurz einfach die Ziffer anzugeben, welche sich bei Summierung der Liste ergibt.

Die Zahl der am letzten Tage des Quartals Arbeitslosen wird sich leicht und ohne längere Zeit in Anspruch zu nehmen, feststellen lassen, ebenso die Zahl derjenigen Mitglieder, welche sich als auf die Reise befindlich, in den Zweigvereinen gemeldet haben. Hier ist aber besonders darauf zu achten, daß nur die angegeben werden, welche am letzten Tage des Quartals sich meldeten, weil sonst eine Doppelzählung stattfinden würde, da die gleichen Reisenden auch in anderen Zweigvereinen gezählt werden könnten.

vereinen ausführen lassen. Ist die Angabe des vollen Unterstützungsbetrages infolge erheblicher Schwierigkeiten nicht möglich, so muß, wenn noch Unterstützungen aus lokalen Fonds gewährt worden sind, auf der Karte bemerkt werden: „Außerdem Zuschüsse aus lokalen Fonds“. Es läßt sich dann vielleicht am Jahreschlusse die Gesamtsumme dieser Unterstützungen angeben und als Ergänzung der amtlicherseits veröffentlichten Statistik beifügen. Wenn irgend möglich, müssen diese Beträge aber fortlaufend nach den Karten angegeben werden.

In den größeren Zweigvereinen, in welchen die Mitgliederzahl nicht nach der Mitgliederliste angegeben, sondern nach der Summe der bezahlten Beiträge berechnet wird, erwachsen anscheinend Schwierigkeiten, wenn die Mitgliederzahl sofort am Schlusse des Quartals angegeben werden soll, weil die Restbeiträge vielfach erst nach Schluß des Quartals einfließen werden. Doch läßt sich auch hier bei gutem Willen eine annähernd zuverlässige Feststellung der Mitgliederzahl machen.

Es muß entweder die Mitgliederzahl nach der Beitragssumme berechnet werden, welche am letzten Tage des Quartals eingezahlt war, oder es sind die Beiträge zuzurechnen, welche erfahrungsgemäß bei der letzten Kassierung eingehen. Das Letztere dürfte das Bessere sein, weil sonst die Mitgliederzahl dauernd zu niedrig angegeben würde. In beiden Fällen wird die für die Statistik angegebene Mitgliederzahl nicht mit der übereinstimmen, welche dann bei dem endgültigen Rechnungsabschluß vorhanden ist. Doch hat dies für die Sache selbst wenig Bedeutung, da die Schwankungen im Mitgliederbestand auch bei dieser Berechnung in die Erscheinung treten. Aus der Praxis wird sich dann ergeben, ob nach endgültiger Feststellung des Mitgliederbestandes noch eine Ergänzung in der amtlichen Statistik erforderlich ist. Solche Ergänzungen resp. korrigierte

Die Ergebnisse dieser Statistik sollen in dem „Reichs-Arbeitsblatt“ veröffentlicht werden, welches in dem Monat nach Quartalschluß erscheint. Das Blatt gelangt am 21. jeden Monats zur Ausgabe. Wenn man berücksichtigt, daß im Statistischen Amt die Zusammenstellungen zu machen sind, daß die Tabellen gesetzt und korrigiert werden müssen, und für die Drucklegung des umfangreichen Blattes auch einige Tage gerechnet werden müssen, so ergibt sich, daß der auf der Karte angegebene Termin für die Einsendung unbedingt eingehalten werden muß. Wir verkennen keineswegs, daß besonders den größeren Zweigvereinen eine nicht unbedeutende Arbeit erwächst, doch es ist notwendig, diese zu übernehmen, weil die Gewerkschaften das größte Interesse daran haben, eine brauchbare Statistik über den Umfang der Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern und über die Belastung der Gewerkschaften durch die Unterstützung zu erhalten.

Wir glauben deshalb die Hoffnung aussprechen zu können, daß die Verwaltungsbeamten der Gewerkschaften bemüht sein werden, den Beweis zu erbringen, daß unsere Organisationen eine brauchbare Statistik zu liefern vermögen.

Die Fragekarten werden von den Zentralvorständen jedesmal mit den Quartalsabrechnungsformularen den Zweigvereinen zugesandt werden. Zu beachten ist, daß auch von den Zweigvereinen die Karte eingesandt werden muß, welche keine Arbeitslosen im Quartal hatten, weil sonst der Vorstand genötigt wäre, Anfrage zu halten, wodurch unnütze Arbeit und Kosten entstehen.

Die erste Statistik soll für das 2. Quartal dieses Jahres aufgenommen werden, die Karten sind also bis spätestens 4. Juli an die Vorstände abzusenden.

Die beteiligten Verbandsvorstände werden, soweit dies erforderlich, auch in bezug auf die Einrechnung der aus lokalen Fonds gewährten

Unterstützung noch besondere Anweisungen an die Zweigvereine erlassen.

Berlin, 3. Juni 1903.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.
C. Legien.

Bezugnehmend auf den vorstehenden Artikel geben wir hiermit bekannt, daß zur Vermeidung von Irrthümern und im Interesse einer pünktlichen Einsendung der Vierteljahres-Berichte die monatliche Berichterstattung bis auf Weiteres aufgehoben ist. Es sind nur noch die Monatsberichte pro Mai einzusenden, soweit Kassierer damit noch im Rückstande sind. Die Karten-Formulare zu den Vierteljahres-Berichten werden für die Zahlstellenkassierer mit nächster Nummer der „Ameise“ versandt.

Der Verbandsvorstand.

§ 33 des Verbandsstatuts.

Die Geduld der organisirten Porzellanarbeiter ist von verschiedenen Fabrikanten, später durch den Fall Bey contra Vorstand und noch etwas später durch den Fall Bey's Erben und Schiedsgericht Oberhausen contra Vorstand resp. Wollmann so auf die Probe gestellt worden, daß man sich füglich nicht zu wundern braucht, wenn die zielbewußten Berliner Verbandsgenossen sich auch die Dackaueriade bisher ruhig gefallen ließen. Es wird aber langsam Zeit, den Eifer der Dackauer Zahlstelle von dritter Seite aus abzuschwächen und zu versuchen, ihr begreiflich zu machen, daß der Raum unseres kostspieligen Fachblattes nicht dazu da ist, einer Zahlstelle, die durchaus sich vergewaltigt fühlt und dieses in vielen Spalten uns zu beweisen sucht, daß dieselbe Zahlstelle nach objektiver Beurteilung ihres eigenen Artikels nicht die Vergewaltigte ist, sondern die Vergewaltigterin!

Die Auseinandersetzungen zwischen dem Vorstände resp. Wollmann und den Dackauern sprechen schon für jeden Objektiven deutlich genug, auf welcher Seite das Recht liegt und brauche ich darauf nicht einzugehen.

Unbegreiflich ist mir aber, wie man am Kopfe eines Artikels den klaren Wortlaut eines § setzen kann und hinterher das Gegentheil von dem durchdrücken will, als was der § in ganz reinem Deutsch besagt und zwar:

„Eine Mitgliederabstimmung soll stattfinden, wenn . . . wichtige Entscheidungen des Verbandes notwendig sind. Nun wären ja die Dackauer insofern im Recht, wenn sie verlangten: „Der Beihilfefond ist obligatorisch einzuführen.“ Die Entscheidung vollziehen dann, nach demokratischem Prinzip, alle Mitglieder des Verbandes durch Abstimmung und wird der Antrag der verbündeten Zahlstellen angenommen, dann tritt sofort das Obligatorium in Kraft. Dieses ist eine Entscheidung.

Was aber die Zahlstelle Dackau will, ist ein für die nächste General-Versammlung eingebrachter Antrag, meinetwegen ein Vorschlag und, weil ich selber schon lange auf dem Standpunkte der obligatorischen Einführung des Beihilfefonds stehe, nach meiner Auffassung sogar ein ganz praktischer Vorschlag. Nur müßte aber bei nur etwas Nachdenken Dackau gefunden haben, daß es ein Unding ist über jeden Einfall, auch wenn er ganz gut ist, eine Mitglieder-Abstimmung zu verlangen, sintemalen oft böse Beispiele gute Sitten verderben und eine andere Zahlstelle dann mit Berufung auf Dackau (wenn der Vorstand die Abstimmung zugelassen hätte)

einfach mit Zustimmung von 10 gleichgesinnten Zahlstellen über alle und jede Anträge und Vorschläge zur nächsten Generalversammlung eine Abstimmung verlangte und das Resultat wäre, daß wir bis zur Generalversammlung im Zeichen der Abstimmungen uns so hineingelegt hätten, daß füglich die Generalversammlung gar nicht stattzufinden brauchte.

Dies wäre die logische Folge davon, wenn der Vorstand nicht aufgepaßt hätte. Und weil er seine Schuldigkeit gethan, braucht er sich nicht in der Weise anzurempeln zu lassen, wie Dackau es thut! Ich sage ausdrücklich Dackau, weil ich fest überzeugt bin, daß die Mitantragsteller mit der Deduktion der Dackauer nicht einverstanden sein können. Es erscheint mir nämlich unglaublich, daß 11 Zahlstellen sich auf einmal so verrennen können. Als Mitglied der Zahlstelle Oberhausen stimmte ich der obligatorischen Einführung zu, erörtert wurde diese Frage in einer Versammlung bevor noch die sogenannten „Roborantien“ das Licht der Welt erblickten, auch war ich für eine Mitgliederabstimmung aber — und das ist der springende Punkt — nur in der selbstverständlichen Meinung, daß das Resultat sofort in Kraft tritt. Nur das ist der Zweck einer Mitgliederabstimmung. Ich fordere daher nun die mitbetheiligten Zahlstellen auf, den Dackauern brieflich ihre Meinung darüber mitzutheilen, denn die Ausführungen der Dackauer in Nr. 23 der „A.“ können die Mitantragsteller unmöglich unterschreiben, oder man müsse glauben, daß Deutsche nicht deutsch lesen können!

Weiderich. Franz Blechl.

Berichtigung. In dem Aufsatz „Zur Abwehr“, Nr. 23 der „A.“, Seite 3, ist in dem Satz: „Im ersten Absatz wird gesagt, der Antrag habe der Generalversammlung geschäftsordnungsmäßig vorgelegen“, das Wort **nicht** ausgelassen worden. Es soll also heißen „nicht geschäftsordnungsmäßig vorgelegen“.

Bekanntmachungen des Verbands-Vorstandes.

Sperren

Die **Vollsperrre** besteht über Tillowitz und Firma Albersweiler, Arnburg, Freienorla, Lettau (Sonntag u. Söhne).

Halbsperrren:

Alexandrinthal (Fa. Recknagel), Althaldensleben (außer W. Gerike C. Schulz, Bauermeister), Bonn (Mehlem), Frankfurt a. Oder (Paetsch), Garitz, Gersweiler, Gräfenroda (Heene, Heißner, Eckert u. Menz), Ramenz i. S. (Vogt), Königszell, Kranichfeld, Kronach (Bauer u. Rosenthal), Jlmennau (Abicht), Langewiesen, Neustadt bei Coburg, Deßlau, Passau, Roschütz, Rudolfstadt (Schäfer u. Vater), Schaala, Scheibe, Schweidnitz, Sörnewitz, Stadt-Lengsfeld, Stanowitz, Suhl, Triptis, Ueckendorf.

Aufforderung.

Gemäß § 34, Abs. 4 des Verbandsstatuts werden folgende Zahlstellen zur **sofortigen Einsendung der Abschlüsse u. Gelder pro I. Quartal 1903** aufgefordert:

Coburg, Döbeln, Hohenberg, Rölln-Ehrenfeld, Lauf, Saargemünd, Schmiedefeld, Schwelm, Waldsassen, Wunsiedel.

Gleichzeitig mache ich die Zahlstellenkassierer und Revisoren darauf aufmerksam, daß auch, gemäß §§ 5, 6 und 7 der Kassenordnung, vierteljährlich je ein Abschluß für Bildungs-, 8 pCt.- und Streifond einzusenden ist, ferner

daß über **alle Ausgaben** den Abschläffen die **Quittungen** beizulegen sind. Ausgaben, worüber Quittungen nicht beigelegt sind, werden nicht anerkannt.

W. Herden, Verbandskassierer.

Aufforderung.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung in Nr. 2 der Ameise d. J. werden folgende Zahlstellen zur **sofortigen** Einsendung der **Verdienstlisten** aufgefordert:

Hirschberg, Martinroda, Neustadt, Schmiedefeld, Suhl.

W. Herden, Verbandskass.

Quittung über eingesandte Gelder im I. Quartal 1903.

Abdorf 54,69. Ahlen 149,40. Albersweiler 92,89. Althaldensleben 73,87. Altmasser 738,41. Annaburg 367,88. Arnburg 70,49. Arzberg 288,57. Bayreuth 49,56. Berlin I 47,28. Berlin II 745,20. Berlin-Moabit 20,73. Biberach 30,70. Blankenhain 38,72. Bonn 21,18. Breslau 22,60. Buchau 125,40. Burgau 80,09. Burggrub 145,05. Charlottenburg 120,41. Coburg 246,88. Golditz 291,20. Darmstadt 28,82. Döbeln 82,67. Dresden 889,73. Dutsburg 56,23. Düsseldorf 193,79. Eisenberg 166,50. Elberfeld 160,—. Elgersburg 69,53. Eilenmerda 50,76. Emmerich 39,59. Farge 317,31. Frankfurt a. M. 76,31. Fraureuth 43,95. Freienorla 105,06. Freimalbau 94,34. Fürstenberg a. D. 24,78. Fürstenberg a. W. 311,30. Gera 126,59. Geringswalde 6,86. Gschwend 101,25. Gotha 333,58. Gräfenhain 55,78. Gräfenroda 44,44. Gräfenhain 39,49. Großbrettenbach 32,68. Grünstadt 64,26. Hamm 66,80. Hausen 31,58. Hermisdorf 92,24. Hirschau 73,63. Hirschberg 33,23. Hohenberg 12,81. Höhr 39,90. Hüttensteinach 627,01. Jlmennau 569,89. Käferthal 73,97. Kahla 350,61. Kamenz 42,01. Käßhütte 34,78. Kloster-Wehra 39,56. Kolmar 322,48. Köln-Ehrenfeld 114,66. Königszell 23,48. Kopenhagen 18,58. Köppelsdorf 346,15. Kronach 65,31. Küps 66,11. Langewiesen 132,55. Lauf 9,87. Lettin 153,43. Lütta 35,10. Magdeburg 110,23. Manebach 58,09. Margarethenhütte 48,79. Markt-leuthen 25,23. Markt-Redwitz 280,91. Martinroda 74,51. Meitzen 244,09. Meuselbach 9,04. Mitterteich 154,05. Moschendorf 562,16. München 118,—. Neuhaldensleben 85,24. Neuhaus 11,26. Neustadt bei Coburg 64,65. Nossen 49,83. Nürnberg 91,10. Nymphenburg 72,98. Oberhausen 471,79. Oberhohndorf 280,64. Oberlößnitz 101,81. Oberhofen 28,71. Ohrdruf 217,33. Pforzheim 92,76. Plaut 343,64. Pöschappel 269,60. Probstzella 13,62. Rathenow 97,84. Regensburg 41,20. Reha 220,88. Reichenbach 26,27. Roda 117,28. Rosslau 230,46. Rudolfstadt 633,51. Saargemünd 47,48. Schauberg 147,80. Schedewitz 214,59. Schlierbach 780,98. Schmiedefeld 65,66. Schney 39,23. Schönwald 249,09. Schramberg 82,90. Schwarz 201,26. Schwarzenbach 60,62. Schwelm 18,75. Sell 916,75. Sighendorf 51,62. Sondershausen 17,66. Soppienau 263,50. Sorau 276,86. Sorgau 169,15. Spandau 120,18. Stadtilm 197,41. Suhl 201,40. Tettau 144,97. Tiefenfurt 337,42. Tirschenreuth 168,75. Uhlstädt 77,31. Untermhaus 40,50. Unterpöhlitz 16,33. Unterweißbach 26,92. Vegeßack 173,11. Vohenstrauß 62,27. Vordamm 26,48. Waldburg 355,71. Waldsassen 62,48. Weiden 94,05. Weingarten 30,26. Weißwasser 22,91. Wilba 64,88. Wittenberg 140,57. Wunsiedel 191,20. Zell 527,51. Altenfelder-Hüttensteinach 10,—. Böhme-Eisenberg 10,—. Denecker-Kopenhagen 1,50. Dreherpersonal-Deßendorf 4,27. Flödin-Kopenhagen 3,—. Goerke-Charlottenburg (Postabonnements) 234,—. Grams-Althaldensleben 7,50. Grimm-Vordamm 2,50. Hamann-Neustadt i. S. 4,—. Hammermüller-Niederplanitz 13,—. Helgert-Tirschenreuth 4,—. Hoffmann-Bilich 2,—. Justitzgräf Lutz-Waldenburg 949,46. Kasser-Berlin 73,50. Keilwarth-Wien 3,20. Krefeld-Deßlau 10,50. Kolb-Budapest 3,20. Nibel-Markt-Redwitz 4,—. Rottmann-Stadtilm 9,80. Scheidter-Bichtenstadt 5,12. Seifert-Zwickau 18,—. Trieb-Berlin I 0,26. Uebier-Schwald 4,10. Unzeitig-Bnaim 17,07. Zippel-Haindorf 8,—. **Summa 24 005,65 Mart.**

Quittung über eingesandte Rationen im I. Quartal 1903.

Abdorf 1,98. Albersweiler 4,60. Althaldensleben 4,22. Annaburg 18,07. Arnburg 3,80. Arzberg 0,19. Bayreuth 2,83. Biberach 1,20. Blankenhain 7,90. Burgau 5,56. Golditz 18,68. Döbeln 3,31. Dutsburg 3,03. Düsseldorf 12,12. Emmerich 1,38. Farge 0,14. Frankfurt a. M. 3,06. Frau-

Freienorla 6,14. Fürstberg a. D. 0,21
 Weichenthal 6,81. Gräfenroda 1,49. Gräfenthal
 1,18. Großbrettenbach 2,81. Hamm 3,60. Hausen
 1,20. Hermisdorf 31,44. Hirschau 4,20. Hirschberg
 1,72. Hohenberg 2,85. Höhr 2,85. Hüttensteinach
 10,51. Ilmenau 22,14. Kästertal 3,72. Kahle
 1,95. Kloster-Bebra 6,04. Kolmar 13,70. Köln-
 Ehrenfeld 6,84. Königszelt 1,55. Köppelsdorf 20,02.
 Kronach 15,34. Langewiesen 7,43. Lucha 1,40.
 Magdeburg 12,51. Manebach 2,33. Margarethen-
 hütte 5,54. Meuselbach 2,04. Mitterteich 8,75.
 Moschendorf 27,98. Neuhalbensleben 14,14. Rosen
 1,88. Oberhohndorf 12,20. Oberköditz 5,48. Ober-
 kahn 2,64. Ohrdruf 7,80. Pforzheim 6,94. Plaue
 13,78. Pöschappel 15,55. Regensburg 2,12. Reihau
 12,66. Reichenbach 3,65. Roda 4,88. Rohlau 5,56.
 Scheibitz 20,04. Schmedefeld 2,40. Schwarzau
 1,41. Schwarzenbach 3,97. Schwelm 1,39. Selb
 1,11. Stendorf 2,96. Sorgau 12,—. Spandau 5,20.
 Stadtilm 8,99. Tettau 6,85. Uhlstädt 3,60. Unter-
 weisbach 3,32. Wegeßack 8,10. Wöhenstrauß 8,14.
 Worbamm 5,90. Waldburg 10,—. Waldsassen 3,98.
 Weiden 4,28. Weingarten 3,56. Weiskammer 6,81.
 Wilda 4,78. Wunsiedel 11,27. **Summa 656,27 M.**

Quittung

Aber eingekaufte Beiträge für den Streiffond im 1. Quartal 1903.

A Dorf 5,19. Ahlen 18,48. Albersweiler 9,99.
 Althalbensleben 0,80. Altwasser 46,85. Annaburg
 48,24. Arneburg 9,60. Arzberg 15,94. Bayreuth
 2,80. Berlin I 5,70. Berlin II 132,—. Berlin-
 Moabit 9,22. Biberach —,50. Blankenhain 4,32. Bonn
 7,68. Breslau 10,10. Budau 14,40. Burgau 10,36.
 Burggrub 4,64. Charlottenburg 36,87. Coburg
 3,—. Golditz 7,52. Darmstadt 4,32. Döbeln 1,50.
 Dresden 70,08. Duisburg 4,03. Düsseldorf 21,70.
 Eisenberg 4,50. Elberfeld 6,53. Elgersburg 9,03.
 Eßnerwerda 5,40. Emmerich 7,20. Farge 24,59.
 Frankfurt a. M. 9,05. **Frankfurt a. D. —,—.**
 Fraureuth 11,55. Freienorla 14,60. Freiwaldau
 13,84. **Fürstberg a. D. —,—.** Fürstberg
 a. Weier 42,49. Gera 13,84. Geringswalde 2,08.
 Weichenthal 3,94. Götta 34,28. Gräfenhain 5,24.
 Gräfenroda 2,20. Gräfenthal 12,77. Großbretten-
 bach 2,80. Grünstadt 3,50. Hamm 4,70. Hausen
 2,32. Hermisdorf 8,80. Hirschau 2,50. Hirschberg
 1,40. Hohenberg 2,21. Höhr 20,05. Hüttensteinach
 6,—. Ilmenau 37,50. Kästertal 2,02. Kahla 84,36.
 Kamenz 16,41. Kahle 15,—. Kloster-Bebra 4,92.
 Kolmar 49,24. Köln-Ehrenfeld 18,24. Königszelt
 2,54. Köppelsdorf 15,—. Kronach 1,92. Köps 3,30.
 Langewiesen 7,12. Lauf 2,02. Lettin 12,28. Lucha
 1,20. Magdeburg 17,76. Manebach 2,—. Marga-
 rethenhütte 13,35. Markt-Redwitz 17,28. Martin-
 roda 4,26. Meichen 13,84. Mitterteich 14,88. Moschen-
 dorf 77,18. München 5,—. Neuhalbensleben 16,28.
Neustadt b. C. —,—. Neuen 3,60. Nürnberg
 2,30. Nymphenburg 3,—. Oberhausen 32,79. Ober-
 hohndorf 7,68. Oberköditz 7,20. Oberkahn 10,35.
 Ohrdruf 4,04. Pforzheim 17,09. Plaue 67,86.
 Pöschappel 13,25. Pöschzell 3,36. Rathenow 13,29.
 Regensburg 2,88. Reihau 4,42. Reichenbach 6,72.
 Roda 4,34. Rohlau 11,14. Rudolfstadt 2,50. Saar-
 gemünd 17,55. Schauberg 7,40. Scheibitz 23,14.
 Schlierbach 87,28. Schmedefeld 4,15. Schnei 16,23.
 Schönwald 8,84. Schramberg 0,90. Schwarzau 19,60.
 Schwarzenbach 0,40. Schwelm 3,36. Selb 224,55.
Stendorf —,—. Sondershausen 8,16. Sophienau
 55,—. Sorau 21,60. Sorgau 9,90. Spandau 7,98.
 Stadtilm 36,07. Suhl 7,90. Tettau 4,23. Tiefen-
 hüt 75,92. Tirschenreuth 26,24. Uhlstädt 5,—.
 Unterweisbach 14,12. Unterpöhlitz 0,58. Unterweiß-
 bach 0,80. Wegeßack 1,44. Wöhenstrauß 9,05. Wor-
 bamm 5,58. Waldburg 14,21. Waldsassen 4,—.
 Weiden 2,88. Weingarten 1,20. Weiskammer 3,60.
 Wilda 6,40. Wittenberg 16,32. Wunsiedel 4,04.
 Zell 37,01. **Summa 2247,53 Mark.**

Von der Hauptkasse

sind im 1. Quart. 1903 zurückgezogen:

Althalbensleben 57,35. Altwasser 550,—. Berlin I
 100,—. Berlin-Moabit 75,—. Blankenhain 75,—.
 Breslau 4927,50. Budau 170,—. Burgau 22,53.
 Charlottenburg 489,33. Dresden 300,—. Eßnerwerda
 40,—. Fraureuth 95,73. Freienorla 80,07. Frei-
 waldau 81,—. Fürstberg a. W. 200,—. Gera
 75,—. Großbrettenbach 40,—. Hermisdorf 351,—.
 Kahla 40,—. Kahle 135,—. Königszelt 53,43.
 Köppelsdorf 23,48. Kronach 1655,31. Magdeburg
 26,08. Meichen 200,—. Meuselbach 100,—. Neu-
 halbensleben 10,—. Neustadt b. C. 2368,—. Ober-
 kahn 30,—. Schlierbach 176,35. Schnei 30,—.
 Schönwald 150,—. Schramberg 150,—. Sonders-
 hausen 300,—. Sorgau 320,—. Wilda 40,—.
 Wunsiedel 260,—. **Summa 13 797,21 Mark.**

Wilh. Herden, Verbandskassierer.

69. Vorstandssitzung vom 6. Juni 1903.

Das neueingetretene Vorstandsmitglied Hoppe ist erschienen und wird vom Vorsitzen-
 den zur Teilnahme an erster Arbeit will-
 kommen heißen. Der Schriftführer be-
 richtet, daß in Tettau die Fabrikleitung
 nicht geneigt ist, auf dem friedlichen Wege
 der Unterhandlungen die Differenzen zu er-
 ledigen. Auf die Anfrage der Kommission,
 ob die Firma zu Unterhandlungen bereit sei,
 ist als Antwort der letzteren die Kündigung
 sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen des
 Betriebes erfolgt. Nach den erfolgten
 Kündigungen erschien auf Benachrichtigung
 durch die Ortsbehörde der Bezirksamtmann,
 um sich über die Ursachen des Konfliktes zu
 informieren, ev. zu ermitteln; letzteres blieb
 jedoch ergebnislos. Nachträglich ist von
 Seiten der Fabrikleitung der Arbeiterschaft
 durch Plakat im Fabrikraum bekannt ge-
 geben worden, daß die Kündigungen für alle
 diejenigen zurückgenommen werden, welche
 aus dem Verband austreten und an keiner
 „Demonstration“ zu Gunsten der Maler sich
 beteiligen. Die Namen derjenigen, welche
 dem Ruf der Fabrikleitung nicht Folge geben,
 sollen den sämtlichen Unternehmern der
 Porzellan- und Steingutbranche des In- und
 Auslandes bekannt gegeben werden. Trotz
 dieser Aufforderung habe sich Niemand bereit
 finden lassen, unter diesen Umständen um die
 Zurücknahme der Kündigung zu betteln,
 so daß der Austritt der Gefändigten am
 6. Juni zur Tatsache wird. Indem durch
 das Vorgehen des Unternehmers die Lohn-
 streitigkeiten der Maler, zu einem Kampf
 um das Koalitionsrecht für die gesamte
 Arbeiterschaft des Betriebes ausgedehnt
 worden ist, wird beschlossen, den Vorsitzenden
 nach Tettau zu delegieren, um, wenn möglich,
 in letzter Stunde noch den Versuch zu machen,
 den Konflikt auf gutlichem Wege beizulegen,
 ev. die durch die Aussperrung erforderlichen
 Arbeiten zu erledigen. Gelingt dies nicht,
 dann wird selbstverständlich der aufgezwungene
 Kampf aufgenommen. Allen denjenigen,
 welche bis zur Ankunft des Vertreters am
 Ort, sich zum Verband gemeldet, wird Unter-
 stützung bewilligt. Die Abstimmung hierüber
 ist eine namentliche. Dafür stimmen:
 v. d. Nue, Graag, Korn, Hoppe, Schneider,
 Schröder, Schulte, Welzel, Wollmann,
 Zarges. Dagegen: Herden. Letzterer will
 nur diejenigen als Mitglieder betrachtet, resp.
 unterstützt wissen, deren Anmeldungen zum
 Verband dem Vorstand bereits vorliegen.
 Ferner wird angeregt, durch ein Flugblatt
 die Mitglieder zu Geldsammlungen für die
 Ausgesperrten in Tettau aufzufordern. — Von
 Freienorla wird mitgeteilt, daß die Be-
 triebsleitung sich weigert, entsprechend den
 getroffenen Vereinbarungen einen Preis-
 Courant zu beschaffen; beschlossen wird, daß
 sämtliche Mitglieder in T. am 6. Juni die
 Arbeit niederzulegen haben, sofern bis dahin
 die getroffenen Vereinbarungen nicht erfüllt
 sind. — Das Mitglied 12 901 Kronach
 hat sich an die Beschwerde-Kommission ge-
 wandt, wegen Unterstützungsverweigerung für
 die Zeit vom 13. 3. bis 28. 3. Beschlissen
 wird, das Material in dieser Angelegenheit
 der Beschwerde-Kommission zuzustellen. — In
 Rücksicht darauf, daß eine Reihe Zahlstellen
 mit der Einsendung der Verdienstlisten noch
 im Rückstand sind, und soweit durch Ein-
 sendung der Lohnstatistischen Formulare zu er-
 sehen, die Angaben über die Verdienste zum
 größten Teil nur auf Schätzung beruhen,
 wird beschlossen, für das 2. Halbjahr 1903
 besondere Formulare zur Eintragung der Ver-
 dienste an die Mitglieder zu versenden. Die
 Beiträge für das Jahr 1904 sollen, ent-

sprechend den Verdiensten des 2. Halb-
 jahres 1903 dann festgesetzt werden. Soweit
 Mitglieder in der Lage sind, sichere Angaben
 über die erzielten Löhne für das ganze Jahr
 machen zu können, wird der Beitrag auf
 Grundlage des Jahresverdienstes festgesetzt.
 — Dem Mitgliede 12933 Berlin II (Bram-
 bach) wird weiterer Rechtschutz zur Bei-
 treibung der Kosten bewilligt. — Der Schrift-
 führer berichtet noch, daß eine Anzahl von
 Mitgliedern in Neustadt gewillt ist, die
 Zahlstelle am Ort zu erhalten zu suchen;
 das Weitere dürfte sich erst nach Eingang
 des Quartals-Abschlusses ergeben. Des
 Ferneren berichtet der Schriftführer, daß der-
 selbe auf der Rückreise von Neustadt nach
 Tettau in Hüttensteinach, dem Wunsche der
 Verwaltung entsprechend, eine Versammlung
 abgehalten, welche sich mit inneren Fragen
 der Organisation zu beschäftigen hatte. Die
 Berichte sind mit Kenntnisnahme erledigt.

G. Wollmann,
 Vorsitzender.

J. Schneider,
 Schriftführer.

An die Verbandsmitglieder.

Die kollegiale und gewerkschaftliche Auf-
 fassung des Redakteurs Jahn war in letzter
 Zeit wiederholt eine andere als die der
 übrigen Verbandsbeamten und des Vorstandes.
 Bereits im Oktober 1902 führte dies zu
 Auseinandersetzungen in der Vorstandssitzung,
 die aus neuem Anlaß sich im April d. J.
 in schärferer Form wiederholten. Aus diesen
 Differenzen nahm der Redakteur Veranlassung,
 in der Sitzung vom 12. Mai seine Stellung
 ab 12. Mai zum 12. August zu kündigen.
 Es ist dadurch die Ausschreibung des
 Postens zum Zweck der vorläufigen Besetzung
 desselben bis zur Generalversammlung 1905
 nötig geworden. Wegen der Wahl eine
 Generalversammlung einzuberufen, hält der
 Vorstand nicht für erforderlich und im
 Hinblick auf die großen Kosten nicht für an-
 gebracht. Die Wahl läßt sich vielmehr sehr
 wohl durch Mitgliederabstimmung vollziehen.
 Damit haben die Mitglieder die Besetzung
 des Postens vollständig in der Hand und
 für den ev. Gewählten ist durch dieses Ver-
 fahren einigermaßen Sicherheit dafür geboten,
 daß die Stellung auch über die General-
 versammlung hinaus eine dauernde sein dürfte.
 Der Vorstand.

Redakteur und Expedient gesucht.

Der Posten eines Redakteurs und
 Expedienten unseres Organs „Die Ameise“
 wird am 12. August vakant und ist an
 diesem Tage oder nach Uebereinkommen später
 neu zu besetzen. Nur Mitglieder unseres
 Verbandes sind zur Bewerbung zugelassen.
 Das Gehalt beträgt 2000 Mk. pro Jahr.
 Die Versicherung in der Unterstützungskasse
 der in der modernen Arbeiterbewegung thätigen
 Angestellten erfolgt auf Kosten des Verbandes.
 Der Kontrakt gilt bis zur nächsten General-
 versammlung mit vierteljähriger Kündigung.
 Der Inhaber des Postens ist für seine
 Thätigkeit bezw. die Gestaltung und Haltung
 des Blattes dem Gesamtvorstand verant-
 wortlich, im Uebrigen hat er das Blatt
 durchaus selbständig zu leiten. Neben der
 Redaktion hat er die Expeditionsarbeiten
 allein zu vollziehen und beanspruchen dieselben
 (Adressenschreiben, Abzählen der Blätter,
 Herstellung und Frankierung der Druck-
 sendungen) zirka 2 Tage der Woche.
 Bewerber wollen ihre Gesuche bis
 spätestens 1. Juli an den Verbandsvorsitzenden
 Wollmann einsenden und dabei angeben, wann
 sie ev. die Stellung antreten können. Dem
 Bewerbungsschreiben sind zwei Schriftsätze

beizufügen, von denen der eine die Auffassung des Bewerbers über die Aufgabe unseres Organs kurz darlegen, das andere ein freigelegtes gewerkschaftliches Thema ausführlicher behandeln soll. Der Vorstand behält sich das Recht vor, beide Schriftsätze event. im Organ zu veröffentlichen.

Der Verbandsvorstand.

G. Wollmann,
Vorstandsvorsitzender.

J. Schneider,
Schriftführer

Aus unserem Berufe.

— **Tettau.** Die Aussperrung der in der hiesigen Porzellanfabrik beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen wurde vergangenen Samstag, den 6. Juni, perfekt und sind dadurch 400 Arbeiter aufs Straßenpflaster gesetzt. Alle Bemühungen der Arbeiter, einen ehrenvollen Frieden zu schließen, scheiterten an der Starrköpfigkeit des hiesigen Unternehmers. Der Unternehmer war der Meinung, die Leute würden sich durch Drohung mit schwarzen Listen, dadurch, daß verschiedene ein Darlehn vom Geschäft hatten und ihnen dasselbe aufgekündigt wurde, dazu bewegen lassen, die Arbeit wieder bedingungslos aufzunehmen. Auch die Drohung, der Herr Dr. Birkner würde 8 Wochen nach Paris machen, er würde die Bude verkaufen u.s.w. fruchtete nichts, die Arbeiter blieben fest. Wenn der Herr Doktor im letzten Augenblicke noch dachte, seine Arbeiter würden zu Kreuze kriechen, so hat er sich hierin getäuscht. Lange genug haben sich die Arbeiter von Tettau ausgebeutet, knechten und schikanieren lassen. Das Maß war voll, es mußte überlaufen. Sie, die Arbeiter, haben nichts vergessen; sie haben nicht vergessen, daß man sie nicht wie anständige Arbeiter, die ihren Herrn eigentlich zu dem gemacht, was er ist, die die Fabrik in die Höhe gebracht, behandelt, sondern wie Sklaven. Sie haben den Ausspruch eines gewissen Herrn: „ich gebe mich mit den Arbeitern überhaupt nicht ab“, in ihrem Gedächtnisse eingepägt, sie haben nicht vergessen, daß man die Leute damit mundtot gemacht, indem man erklärte: „Ich werfe ihren Vater, ihre Geschwister und Verwandte hinaus.“ Alle diese jahrelangen Bedrückungen, sie sind tief und unauslöschlich in dem Gedächtnisse der ausgesperrten Arbeiterschaft eingegraben. Wer kennt nicht den frivolen Ausspruch eines „Greiners“: „ein Streik wäre eine Lehre für Tettau“, wer hat nicht schon eine Verhöhnung, eine Verächtlichmachung erlebt? Man erinnere sich nur an die Antwort des Herrn Greiner auf eine Beschwerde der Maler. Dieselben erklärten, es wäre unmöglich für 60 Pfg. einen bestimmten Artikel machen zu können. Der Ausspruch des Herrn lautete: „Weil sie so unverschämt sind und beschwerten sich, so bekommen sie nicht mehr 60 sondern nur 50 Pfennig.“ Eine größere Frivolität, eine größere Verhöhnung der Arbeiterschaft dürfte noch nicht vorgekommen sein. Und solche Vorkommnisse könnten in Mengen aufgeführt werden. Man rechne zu dieser erbärmlichen Behandlung noch die elenden Verdienste, und man wird staunen, mit welcher Geduld die Tettauer Arbeiter ihr Joch getragen. Lohnreduzierungen waren an der Tagesordnung, man hat sich zwar dagegen gewehrt, aber ein Wink mit der Hungerpeitsche und alles war still. Man legte die noch Rückgrat besitzenden aufs Straßenpflaster und der Unternehmer hatte Genugthuung. Schon verschiedene Male hatten die Tettauer Anlauf genommen um ihre Lage zu verbessern, aber immer scheiterte das Beginnen an der Uneinigkeit der Arbeiter.

Was die Arbeiter, die besten Agitatoren nicht fertig gebracht, das hat Herr Dr. Birkner durch seine Unterdrückungsversuche, durch seine Brutalitäten und Ausbeutung zu Stande gebracht. Er hat die Tettauer Zahlstelle an Mitgliedern verführerisch helfen, er war unser bester Agitator und wir danken ihm für seine Bemühungen, ihm verdanken wir unsere Erfolge. Er hat die Tettauer Arbeiter ins Feuer gejagt, und sie werden diese Feuerprobe glänzend bestehen. Sie sind im Feuer zusammengeschweißt, sie werden aushalten und mag es kommen wie es will. Die Versammlungen, in denen die Genossen Schneider und Wollmann zu den Aussperrten sprachen, sie haben Zeugniß davon abgelegt, daß die Arbeiter nicht gewillt sind, ihr Sklavenjoch ruhig weiter zu ertragen, sondern sie wollen dasselbe von sich werfen, als organisierte denkende Arbeiter wollen sie in Zukunft von den Unternehmern als gleichberechtigte Faktoren anerkannt werden, als Arbeiter behandelt und bezahlt werden. Die Stimmung in den Versammlungen, sie hat bewiesen, daß es den Arbeitern heiliger Ernst ist, sie haben durch Ehrenwort kundgethan, daß Mann an Mann kämpfen wollen für Verbesserung ihrer Lage. Wer das Feuer heiliger Begeisterung, das die Aussperrten beseelte, gesehen hat, wer gesehen hat, wie sie unseren Genossen Wollmann und Schneider zujubelten, der nicht enden wollende Beifall, das alles beweist, daran wird keiner, der das mit angesehen und gehört hat, zweifeln, daß der Sieg auf der Seite der Tettauer Arbeiter sein wird!

Genosse Wollmann, der vergangene Woche in Tettau anwesend war, erteilte den Aussperrten die nötigen Verhaltensmaßregeln, ermahnte dieselben, in Ruhe den Maßnahmen von Seite des Unternehmers entgegenzusehen, jeder Provokation aus dem Wege zu gehen, als denkende Arbeiter in allen Fällen zu handeln, der Organisation Ehre zu machen. Die abgehaltenen Versammlungen waren alle überfüllt. Genosse Wollmann bot alles auf um eine Einigung zu erzielen, d. h. in Verhandlung mit dem hiesigen Unternehmer einzutreten zu können. Aber vergebens! Der Herr Doktor lehnte ab. Der letzte Versuch einer Einigung wurde gemacht durch Herrn Fabrik- und Gewerbeinspektor Hertel aus Bayreuth! Derselbe wurde vom Verbandsvorsitzenden Gen. Wollmann telegraphisch um Vermittlung angerufen. In bereitwilligster Weise sagte derselbe der hiesigen Arbeiterschaft seine Vermittlung zu! Aber auch Herrn Hertel gegenüber verhielt sich der Herr Dr. Birkner ablehnend, und erklärte: Nur dann, wenn sämtliche Arbeiter ihren Austritt aus dem Berliner Verbands erklären, würden sie wieder eingestellt werden? Ein zweites Mal sogar erklärte sich Herr Gewerbeinspektor Hertel bereit, mit dem Herrn Dr. Birkner in Verhandlungen einzutreten, aber auch diesmal ohne Erfolg. An dieser Stelle müssen wir dem Herrn Gewerbeinspektor Hertel unseren besonderen Dank ausdrücken. Aus dem Berliner Verbands bedingungslose Unterwerfung will der hiesige Unternehmer. Die Tettauer Arbeiterschaft weiß, was dies zu bedeuten hat. Es ist dies gleichbedeutend mit ihrem Untergange. Würde die Arbeiterschaft ihren einzigen Halt, das Koalitionsrecht, von sich geben, so wäre sie rettungslos verloren, ohne Gnade dem Unternehmer überliefert. Was das heißen würde, die Folgen einer derartigen That, sie sind nicht zu übersehen. Aber das steht fest: „Die Verhältnisse würden sich in jeder Beziehung ungemein verschlechtern, der Arbeiter würde zum Vieh, zum Kuli herabgewürdigt

werden, man würde der Ausbeutung und Unterdrückung die Zügel schießen lassen und dann wehe euch, ihr Arbeiter!

Doch die Tettauer Arbeiterschaft weiß dies, sie wird festhalten an dem gesetzlich gewährleisteten Recht und mag da kommen was wolle. Die Arbeiterschaft von Tettau hat nichts zu verlieren, aber viel, alles zu gewinnen. Sie wird dem hiesigen Unternehmer zeigen, daß er ohne Arbeiter machtlos ist, ohnmächtig trotz seines Geldsackes. Aber nicht nur für Tettau, sondern für die gesamte Arbeiterschaft Deutschlands ist dieser Kampf von hohem Interesse und Bedeutung. Eine derartige Maßnahme, sie steht einzeln und allein da. Gewinnen wir diesen Kampf, behaupten wir als Sieger das Schlachtfeld, so ist dies ein Sieg für die gesamte organisierte Arbeiterschaft, wir alle werden den Nutzen hiervon haben.

Darum richten wir an die gesamte deutsche organisierte Arbeiterschaft die dringende Bitte uns in diesem uns aufgebrängten Kampfe nach Kräften zu unterstützen.

Die Aussperrten der Firma vorm. Sonntag u. Söhne in Tettau (Bayern).

— In der Aktienfabrik **Volkstedt** bei Rudolstadt vormalig Triebner sind 5 Formen (sämtlich Familienväter) wegen Arbeitsmangel gekündigt worden. Im ganzen sind jetzt zirka 60 Arbeiter dort beschäftigt, gegen 300 in früheren Jahren.

— **Bonn-Boppelsdorf.** Bei Eingehen von Engagement nach Boppelsdorf wird dringend ersucht Vorsicht zu beobachten, da die dort erzielten Verdienste infolge verschiedener Abzüge nicht den hiesigen Verhältnissen entsprechen. Von 9 Dreheim, welche im letzten Vierteljahre eingetreten sind, sind bereits 6 Mann wieder abgereist, der siebente reiste ab ohne — Abschied zu nehmen. Der Dreher hat die Verantwortung noch für den Glattbrand zu tragen. Die Ware wird dreimal nachgesehen im rohen Zustande, da wird jede Kleinigkeit monirt und ausgeglatzt, hauptsächlich bei Wasserleitungsartikeln. Im Glattbrand muß jedes Stück doppelt bezahlt werden und im Glattbrand wird nach Belieben der Direktion abgezogen. Außerdem wird in der Malerei und Dreherei durchweg 10 pCt. vom verdienten Lohn zu Gunsten der Firma einbehalten. Auf neue Artikel werden die Preise in der Regel so gestellt, daß der Verdienst sehr gering ausfällt, in Wasserleitungsartikeln werden neue, schwierigere Arbeiten nicht besser bezahlt als die alten, mithin schon ein indirekter Abzug. Die Firma giebt zwar Vorschuß, doch scheinen die Herren der Sache selbst nicht recht zu trauen! Jeder Neueintretende bekommt solchen erst dann, wenn er einen Bürgen stellen kann. Und Bürgenschaft zu leisten, dürfte nach den letzten Erfahrungen so leicht keinem Kollegen zu fallen.

— **Ueber Arbeitsverhältnisse** in der Metallwarenfabrik von Alfred Heller in **Meiningen** wird von einigen dort beschäftigten Malern recht Ungünstiges berichtet, das aufzuführen wir vorläufig noch hintanhaltend wollen. Der Wunsch aber, daß Kollegen, die nach dort in Arbeit treten möchten, darauf aufmerksam gemacht werden, ja recht vorsichtig sind (auch mit Rücksicht auf event. Schädigung der Verbandskasse) erscheint berechtigt, und ersuchen wir, Beistehendes zu beachten.

— Die Porzellanfabrik von Theodor Lehmann in **Arzberg** wird von der Akt. Ges. Porzellanfabrik Schönwald erworben. Das Aktienkapital der Letzteren wird um 600,000 Mk. erhöht.

In **Röln-Lindenthal** sind bei der Firma Koenig u. Lengsfeld Differenzen ausgebrochen und wird folgedessen vor Zuzug nach dort gewarnt.

Aus **Oesterreich**. Die Arbeiter der Steingutfabrik **Stedi-Zuain** sind in den Streit getreten. Maßregelung von 5 Kollegen hat die Veranlassung dazu gegeben. Es ist dort jeder Zuzug fernzuhalten. Weiter die Steingutfabrik **Wessely u. Co.** in **Untendorf** gesperrt, ebenso ist über alle keramische Betriebe in **Brünn** die Sperre verhängt.

Karl Schilde, Porzellandreher, geboren in **Golditz S.**, seit 35 Jahren beschäftigt in der Steingutfabrik von **Dest Ww.** in **Berlin Schönhauser-Allee 126/27**, feiert am **20. Juni** seinen **70. Geburtstag**. Als langjähriges Verbandsmitglied hat er auch viele Jahre das Amt des Kassirers der Zahlstelle **Berlin I.** bekleidet. Da es immerhin eine Seltenheit ist, wenn in solchem Alter ein Porzellandreher noch seinen Beruf ausübt, was aber bei dem Genossen **Schilde** in letzterer Frische der Fall ist, so registriren wir das und wünschen diesem Arbeiterveteran zu seinem **70. Geburtstag** resp. für sein ferneres, hoffentlich noch lange währendes Leben alles Gute.

Versammlungsberichte etc.

Dreslau. Die letzte Versammlung war eine außerordentliche und sehr gut besucht; zur Verhandlung kamen zum größten Teil örtliche Angelegenheiten, auch ließen sich 14 Formner zum Verbandsmitglied wählen. Weiter wurde beschlossen, so lange der Streit in **Tettau** dauert, pro Kopf und Mitglied 2 Pf. vom Wochenverdienst an den Streifond zu zahlen; durch eine Sammlung wurden sofort 10 Mk. aufgebracht und abgesandt. Die nächste Versammlung wird sich zum größten Teil mit der obligatorischen Einführung des Beihilfefonds beschäftigen. Die Versammlungen finden jetzt regelmäßig jeden zweiten Sonnabend im Monat um 8 Uhr Abends im Gewerkschaftshause statt. Zahlabend ist jeden Sonnabend. Pflicht eines jeden Genossen ist es, die Beschlüsse auch prompt auszuführen.

Wittenberg. Am Sonntag, den 7. Juni, tagte im Krügerischen Lokal zu **Klein-Wittenberg**, die Vertrauensmännertkonferenz des 2. Agitationsbezirks. Sämtliche Vertrauensmänner und die Agitationskommission waren hierzu vollzählig erschienen auch hatten sich eine Anzahl Genossen der hiesigen Zahlstelle dazu eingefunden.

Die Sitzung wurde vom Vorj. Gen. **Schröbter** um 1 Uhr mit einer Begrüßung an die Erschienenen eröffnet. Zur Leitung der Verhandlungen wurde einstimmig die Agitationskommission gewählt. In Punkt 1 erstattete zunächst der Vorj. der Agitationskommission den Bericht über die Tätigkeit derselben und über die im Bezirk aufgenommene Statistik. Daraus gaben die einzelnen Delegierten ihre Berichte. Eine sehr ausgedehnte, ausgiebige Debatte entspann sich über den zweiten Punkt der Tagesordnung „Stellungnahme zum Beihilfefond“. Der größte Teil der Delegierten erklärte sich für obligatorische Einführung des Beihilfefonds im Verband, andererseits wurde aber auch auf einen event. Rückschlag (im Mitgliederbestand) der durch diese Einführung entstehen könnte, hingewiesen. Eine Neuabstimmung des Antrages **Altwasser** lag der Versammlung ebenfalls vor, jedoch war man der Meinung, daß zu allernächst dem Antrag **Budau** Vorrang gegeben ist, und einigte man sich demzufolge zur folgenden Resolution:

„Die Vertrauensmännertkonferenz des 2. Agitationsbezirks erklärt sich im Prinzip mit der obligatorischen Einführung des Beihilfefonds im Verband, wie es der Antrag **Budau** beabsichtigt einverstanden und verlangt, daß die Abstimmung über diesen Antrag laut § 33 des Statuts stattfinden muß.“
Es wurde der Hoffnung Raum gegeben, daß sich sämtliche Zahlstellen dieser Resolution anschließen mögen. In Punkt drei „wie agitieren wir“ wurde von fast allen Delegierten über die Interessenlosigkeit der Berufsgenossen gellagt, ebenfalls auch über die Schwierigkeiten, welche sich in der Agitation überhaupt herausstellen. Allseitig war man der Ansicht, daß die Werkstattagitaktion die beste ist, unter keinen Umständen aber wären jedoch bildende und agitatorische Vorträge

außer Acht zu lassen, auch sei stets in jeder Versammlung und bei jeder Renaufnahme auf die Vorzüge des Beihilfefonds für die Berufsgenossen aufmerksam zu machen.

Unter Punkt „Verschiedenes“ lag folgender Antrag vor: Die Bezirks-Konferenz möge beschließen, denjenigen Mitgliedern, welche nicht mindestens eine Streikmarke im Monat geklebt haben, keinerlei Unterstützungen auf Reisen zc. seitens der Zahlstellen „außer den statuarischen Unterstützungen“ gewähren zu wollen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und allen Zahlstellen warm empfohlen, in gleicher Weise verfahren zu wollen.

Als Ort der nächsten Vertrauensmännertkonferenz wurde **Koslau** bestimmt. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Verband und die moderne Arbeiterbewegung wurde die Konferenz geschlossen.

Literarisches.

Von der illustrierten Romanbibliothek „In Freien Stunden“ liegen die Hefte 22 u. 23 des neuen Jahrgangs vor. „Der Goldmensch“, ein volkstümlicher Roman des ungarischen Dichters **M. Jofai**, erscheint als Hauptroman. Neben diesem gelangt der schlichte hauptsächlich die Jugend fesselnde Erzählung der beiden beliebtesten Schriftsteller **Ersmann-Chatrion**: „**Frau Therese**“ zum Abdruck. Ferner eine Erzählung von **Emile Zola** „**Der Sturm auf die Mühle**“.

Die Hefte erscheinen wöchentlich zu 10 Pfg. Bestellungen nimmt jeder Kolporteur, sowie die Expeditionen der Parteiblätter und die Post (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3856) entgegen. Wir können unseren Lesern das Abonnement empfehlen. Beim Quartalswechsel sollten die Postabonnenten die Erneuerung des Abonnements nicht versäumen.

Adressen-Nachtrag.

- Biesan** b. **Wallendorf S.-M.** Vorj.: **Erwin Gählein**, Kass.: **Wilhelm Gschrich**, beide Dreher, Schriftf.: **Eduard Kästner**, Maler, Revis.: **Richard Leib**, Dreher, **Magnus Müller**, Maler.
- Bunstedel**. Kass.: **Wilh. Böhlmann** wohnt **Holenbrunn 9**.
- Waldenburg**. Kass.: **Ernst Stephan** wohnt **ab 1. Juli, Kreuzstr. 1. III**.
- Bonn-Poppelsdorf**. Schriftf.: **August Wolfram**, **Kessenicherstr. 7**.
- Gisterwerda**. Revis.: **Gustav Kloppe**, Dreher, (an Stelle **Wib.**)

Sterbetafel.

Schedewitz. **Paul Haustein**, Dreher, geb. am **22. April 1874**, gest. am **15. Mai 1903** an **Lungenschwind** d. s. u. Mitglied des Verbandes und Beihilfefonds. Das Mitglied arbeitete zuletzt in **Spandau**.
Ehre seinem Andenken!

Versammlungskalender.

- Mhlen.** Sonnabend, 27. Juni, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal.
- Bayreuth.** Sonnabend, 20. Juni, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.
- Bonn-Poppelsdorf.** Sonntag, 21. Juni bei **Fahbender, Katernstr.**. Man wolle pünktlich und zahlreich erscheinen.
- Budau.** Sonnabend, 20. Juni, Abends 6 Uhr bei **Westphal, Dorotheenstr. 14**.
- Freienortla.** Sonnabend, 20. Juni, Abends 8 Uhr im **Saalthal Maschhausen**.
- Fürstberg a. D.** Sonnabend, 20. Juni, Abends punkt 1/9 Uhr im Vereinslokal (**P. Schleicher, Gesellschaftshaus**).
- Gotha.** Die in Nr. 23 für 13. 6. angezeigte Versammlung findet wegen Beteiligung an der Wahlagitaktion erst am **Sonnabend 20. Juni, Abends 8 Uhr im Restaurant „Zur Erholung“** statt.
- Gräfenhain.** Sonnabend, 20. Juni, Abends 8 1/2 Uhr im **Schießhaus**. Beiträge sind zu zahlen.
- Gräfenhain.** Sonnabend, 20. Juni, Abends 8 Uhr im **Schießhaus**.
- Sangewiesen.** Sonnabend, 20. Juni, Abends 9 Uhr im Vereinslokal.
- Mitterteich.** Sonnabend, 20. Juni im Vereinslokal. Sämtliche Bibliothekbücher sind mitzubringen.
- Nürnberg.** Sonnabend, 27. Juni im **Felsen**.
- Oberhausen.** Sonnabend, 20. Juni, Abends 8 Uhr im Vereinslokal **Kircher**.

- Oberlind.** Sonnabend, 20. Juni bei **Gruner (Linderhof)**.
- Pforzheim.** Dienstag, 30. Juni, Abends 1/9 Uhr im „**Stuttgarter Hof**“. Quartalsabschluss. Alle erscheinen.
- Treßherenth.** Dienstag, 23. Juni, Abends 8 Uhr im **Anker**. Es liegt wichtige Tagesordnung vor, deshalb erscheine ein jedes Mitglied.
- Wilstadt.** Sonnabend, 20. Juni, Abends 8 Uhr bei **Pfisters**.

Goldschmiedere, sowie goldhaltige Lappen, Pinsel, Paletten, Flaschen, Näpfe u. s. w. werden ausgeschmolzen und das Gramm Fein-Gold mit **2 Mk. 60 Pf. angekauft**. Sendungen werden schnell erledigt
H. Haupt, Dresden-A.
Hammerstr. 12.

Goldschmiedere, goldhaltige Lappen und Flaschen kauft zu hohen Preisen bei pünktlicher und reeller Bedienung.
Oskar Rottmann, Stadtilm, Th.



Otto Seifert
Zwickau S. Osterwählstr. 18

So schnell schickt zu **Werd ich bei jedem sein, der GOLD u. alle Abfälle**
Hammermüller
Reelle Bed. **Nieder-Planitz i. S. Zwickauer Str. 86.** Preis!

Emil Böhme
Eisenberg S.-A.
Einkaufsgeschäft für Glanzgold, Goldschmiedere und alle goldhaltigen Sachen.
Reelle und pünktliche Bedienung.
Man verlange Prospekte. Ältestes Geschäft dieser Art.

Pöppelsdorf. Sonntag, den 28. Juni
Stiftungs-Fest.
Von Nachmittags 3 Uhr ab **Konzert** im **Weber'schen Garten**. Festrede, gehalten vom Landtagsabgeordneten **Aud. Wehder** aus **Steinbach**. Von Abends 8 Uhr ab **Ball**. Die hiesigen Mitglieder, sowie jene der umliegenden Zahlstellen werden zu dieser Arbeiterfeste freundlichst eingeladen.
1,50 Die Verwaltung.

Achtung! Der Porzellandreher **Joh. Beck**, zuletzt in **Albersweiler (Rheinpfalz)** in Stellung, wird von dem Kollegen **J. M.** in **Pöfen-Wilba** ersucht, seine Adresse anzugeben, resp. sich nach dort zu begeben, da er Stellung dort haben kann. Eine in dieser Angelegenheit an ihn nach **Albersweiler** gerichtete Karte ist als unbestellbar zurückgegangen.

Weifen. Alle Mitglieder, welche länger als 6 Wochen mit Beiträgen im Rückstand sind, mache ich auf den § 5, Absatz 2 unseres Verbandsstatuts aufmerksam.
Der Kassirer.

Arbeitsmarkt.
Geübter Former und Dreher sucht baldigst dauernde Stellung als Former oder Dreher. Offerten an **Otto Rose**, Unterweißbach bei **Schwarzburg i. Thüringen**.

Der am Dienstag stattgefundenen Reichstagswahl wegen, kommt diese Nr. der „A.“ erst am Freitag zur Versendung.

Herausgegeben vom Verbands der Porzellan- und verwandten Arbeiter. — Verantwortlicher Redakteur: **Richard Zahn**, Charlottenburg, Rosinenstr. 3. Druck u. Verlag: **Edo Goerke**, Charlottenburg, Wallstr. 62.

Rechnungs-Abschluß

der Hauptkassen des Verbandes der Porzellan- und verwandten Arbeiter pro 1. Quartal 1903.

Einnahme	Verbands- kasse		Organ- kasse		Beihilfe- fond		Kautions- kasse		Ausgabe	Verbands- kasse		Organ- kasse		Beihilfe- fond		Kautions- kasse	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
An Kassenbestand p. 4. Quart. 1902	5 055	19	—	—	—	—	1 537	41	Per Mehrausgabe v. 4. Quart. 1902	—	—	—	—	2 095	45	—	—
„ Einwendungen der Zahlstellen	14 155	53	3 523	96	2 088	29	—	—	„ Aushilfe an die Zahlstellen	10 552	94	—	—	3 244	27	—	—
„ Privatabonnements	—	—	811	96	—	—	—	—	„ Zuschuß an die Organkasse	63	89	—	—	—	—	—	—
„ Inserate	—	—	72	50	—	—	—	—	„ Beiträge an die Generalkom- mission	244	11	—	—	—	—	—	—
„ Kautionen	—	—	—	—	—	—	656	27	„ Reisegeber und Diäten	357	60	—	—	—	—	—	—
„ Zinsen	795	—	—	—	150	—	83	50	„ Druckkosten der „Ameise“	—	—	2 680	80	—	—	—	—
„ Verkaufte Wertpapiere	13 880	80	—	—	3 663	50	—	—	„ Autorenhonorar	—	—	59	50	—	—	—	—
„ Zurückgezahlte Rechtschutz- kosten	949	46	—	—	—	—	—	—	„ Zeitungsabonnement	—	—	16	87	—	—	—	—
„ Zurückgezahlte Unterstützung	12	59	—	—	—	—	—	—	„ Expeditionsporto	—	—	656	88	—	—	—	—
„ Zuschuß aus der Verbandskasse	—	—	63	89	—	—	—	—	„ Kautionen	—	—	—	—	—	—	—	512
„ Generalversammlungss-Proto- koll	180	—	—	—	—	—	—	—	„ Kautionszinsen	—	—	—	—	—	—	—	14
„ Sonstige Einnahmen	75	50	—	26	—	—	—	—	„ Gehälter	1 950	—	499	—	—	—	—	—
									„ Schreibhilfe	280	—	—	—	—	—	—	—
									„ Sitzungsentzädigung	254	45	—	—	—	—	—	—
									„ Entschädigung der Revisoren	9	40	—	—	—	—	—	—
									„ Porto	158	41	7	48	—	—	—	—
									„ Bureaubedarf und -Material	467	—	—	—	—	—	—	—
									„ Drucksachen	126	75	—	—	—	—	—	—
									„ Packmaterial	—	—	44	80	—	—	—	—
									„ Depotgebühren	33	50	—	—	10	—	—	10
									„ Bureauanteile	118	75	—	—	—	—	—	—
									„ Bureaureinigung	61	50	—	—	—	—	—	—
									„ Beleuchtung	27	32	—	—	—	—	—	—
									„ Versicherungsbeiträge	37	11	8	34	—	—	—	—
									„ Sonstige Ausgaben	7	90	—	—	—	—	—	—
									Summa	14 750	68	3 972	57	5 349	72	588	60
									Saldo	20 175	24	—	—	552	07	1 740	68
Summa	34 925	87	3 972	57	5 901	79	2 277	18	Summa	34 925	87	3 972	57	5 901	79	2 277	18

Gesamt-Vermögen	Verbandskasse		Organkasse		Beihilfefond		Kautionskasse	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
30/0 Reichsanleihe	38 000	—	—	—	6 000	—	3 000	—
3 1/2 0/0 Reichsanleihe	—	—	—	—	—	—	2 200	—
Darlehen an den Böhmisches Verband	7 766	16	—	—	—	—	—	—
Kassenbestand der Hauptkassen	20 175	24	—	—	552	07	1 740	68
Kassenbestand der Zahlstellen	7 482	42	—	—	3 252	87	—	—
Summa	73 878	82	—	—	9 804	94	6 940	68

Zahlstellen am Schluß des 4. Quartals 1902 **144**
 Mitgliederzahl am Schluß des 4. Quartals **3081**
 Mitgliederzahl des Beihilfefonds **1769**

Revidiert und für richtig befunden.
 Charlottenburg, den 6. Juni 1903.
 W. Poesenecker. R. Munk. S. Jacob.

Charlottenburg, den 1. April 1903.
 Wilhelm Herden
 Verbandskassirer.

Rechnungs-Abschluß für den Streikfond pro 1. Quartal 1903.

Einnahme	Mt.	Pf.	Ausgabe	Mt.	Pf.
An Einwendungen	2 247	53	Per Mehrausgabe vom 4. Quartal 1902	3 884	93
			„ Unterstützung nach Neustadt bei Coburg	1 668	59
			„ „ „ Kronach	193	—
Summa	2 247	53			
Mehrausgabe	3 498	99			
Summa	5 746	52	Summa	5 746	52

Revidiert und für richtig befunden.
 Charlottenburg, den 6. Juni 1903.
 W. Poesenecker. R. Munk. S. Jacob.

Charlottenburg, den 1. April 1903.
 Wilhelm Herden, Verbandskassirer.